

Kesäß. Er erzählte dabei eine Vision, welche der Ermordung des General D'uphot einige Tage vorhergegangen seyn sollte, doch vermag ich mich jetzt nicht mehr genau aller Einzelheiten zu erinnern, mit denen er diese Relation begleitete, die von Allen sehr aufmerksam angehört wurde, obschon gewiß mit geringerem Erstaunen über die Vision selbst, als darüber, sie aus dem Munde des Helden des Tages zu vernehmen.

Einige Augenblicke nachher traten einige Damen zu dem Fortepiano, und baten mich, den Marsch zu spielen, den ich für die polnischen Legionen gesetzt hatte; Bonaparte, gleichfalls herzutretend, sprach nun zu den Umstehenden: „Wohlan! hören wir; man spricht von den polnischen Legionen, aber man sollte immer hinzusehen: die braven Polen, denn sie schlagen sich wie die Teufel.“ Das Gespräch kam jetzt auf Musik im Allgemeinen, und vorzüglich auf die italienischen Componisten auch hieran nahm Bonaparte Antheil, und lobte ganz vorzüglich Paësiello.

Zwei Tage darauf gab Talleyrand einen Ball zur Feter der Rückkehr des Siegers von Italien. Alle ausgezeichnete Fremde waren dazu eingeladen, und die Gesellschaft zahlreich und glänzend*).

General Bonaparte kam erst sehr spät; seit lange schon waren alle Augen nach der Thüre, durch welche er eintreten sollte, gerichtet, und die, welche ihn noch nicht gesehen hatten, schienen jetzt nicht wenig zu erstaunen, als sie einen kleinen, mageren, von der Sonne verbrannten Mann, dessen glatte glänzend schwarze Haare vorne bis auf die

*). Auf allen Einladungskarten zu diesem Balle stand die Bitte, keine englischen Fabrikate zum Schmuck anzulegen.

Augen hereingekämmt waren, in einem einfachen grauen Ueberrocke erscheinen sahen, und dessen Aeußeres ungemein ernst und wenig zuvorkommend war.

Bonaparte schien übrigens den Eifer, mit welchem man sich um ihn drängte, nicht zu bemerken, und überhaupt einem Feste fremd zu seyn, das allein ihm veranstaltet worden war. Zwar konnte er nicht umhin, denen Rede zu stehen, oder sie selbst anzureden, die er näher kannte, aber sobald er bemerkte, daß man sich um ihn her sammelte, um ihn zu sehen und zu hören, ging er mit vieler Ruhe nach einem anderen Ende des Saales, oder auch zuweilen in eines der anstoßenden Zimmer, wo sich denn dasselbe immer bald wiederholte, und so lange dauerte, als er sich gegenwärtig befand; indeß, sey es Ermüdung oder Langeweile, oder das Bedürfniß, sich mit ernstern Dingen zu beschäftigen, er zog sich bald zurück, ohne daß es schien, als sey er von der Wirkung, die seine Gegenwart hervorbrachte, überrascht oder geschmeichelt worden*).

(Der Beschluß folgt.)

Erinnerung.

Als in den Jahren 1816 und 17 harte Theuerung die Stadt Leipzig und wirkliche Hungersnoth das Erzgebirge drückte, sind an ein

*). In dem Augenblicke, als Bonaparte in den Saal trat, ergriff ein Deputirter der Schweiz (ich glaube es war D'ch.) den Arm einer neben ihm stehenden Dame, und sagte, indem er voll Begeisterung nach dem Kommenden hinzeigte: „Gehen Sie da, Madam, das ist der General Bonaparte!“ — „Ich weiß es wohl,“ erwiderte diese, „denn es ist mein Gemahl. In der That war diese Dame die Witwe von Beaucharnais, welche Bonaparte geheirathet hatte, und die später Kaiserin Josephine wurde.“